



Auswertungsbericht

der Online-Beteiligung zum Gestaltungsfeld Regionalisierung des integrierten Schulentwicklungsplan 2015-2019

26. Juni 2018

Juliane Henn

henn@zebralog.de

zebralog

Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Die Dialogplattform – Beteiligungsmöglichkeiten und Aufbau der Seite „Frankfurt mach Schule“	3
2	Quantitative Auswertung der Online-Beteiligung	6
2.1	Engagement.....	8
3	Auswertung nach Themen im Dialog	10
3.1	Konturen der Bildungsregionen	10
3.2	Netzwerke und Kooperationen.....	11
3.3	Regionale Identität	11
3.4	Erwartungen an die Bildungsregionen	12
3.5	Offenes Themenfeld.....	12
4	Zusammenfassung.....	13

1. Einleitung

Der integrierte Schulentwicklungsplan 2015-2019, selbst in einem breiten Beteiligungsverfahren entwickelt und vom Hessischen Landtag im März 2016 genehmigt, ist die Planungsgrundlage der Stadt Frankfurt am Main für die Sicherstellung und Weiterentwicklung des allgemeinbildenden schulischen Angebots in der Stadt. Die Umsetzung der neun Gestaltungsfelder kann auf der Website www.isep.frankfurt-macht-schule.de nachvollzogen werden. Eins der neun Gestaltungsfelder beinhaltet ein neues Organisationsmodell für die Frankfurter Schullandschaft. Zwei von sechs vorgesehenen, sogenannten Bildungsregionen wurden bereits etabliert. Zur Umsetzung der weiteren vier und dem Gestaltungsfeld 2 der Regionalisierung allgemein fand vom 7. Mai bis 4. Juni ein Online-Dialog statt.

Ziel dieses Online-Dialogs war es, Hinweise und Anregungen für den Prozess der Umsetzung der Regionalisierung von unterschiedlichen Akteuren der Frankfurter Schul- und Bildungslandschaft zu diskutieren und sichtbar zu machen. Der Dialog wurde von einem unabhängigen und erfahrenen Moderationsteam der Agentur Zebralog moderiert.

Die Auswertung erfolgte aufgrund der geringen Anzahl an Kommentaren qualitativ. In diesem Bericht wird daher auf alle Beiträge, aber auch darauf eingegangen, welche der Themen am häufigsten genannt und bewertet wurden.

1.1 Die Dialogplattform – Beteiligungsmöglichkeiten und Aufbau der Seite „Frankfurt macht Schule“

Der Einstieg über den Dialog erfolgte von der Seite aus über das Hauptmenü, in dem der Punkt „Dialog zur Regionalisierung“ als zweiter Punkt verlinkt war. Außerdem wies ein Banner auf der Startseite darauf hin. Die Startseite des Dialoges enthielt neben einer kurzen Begrüßung und Erklärung auch eine Liste mit Links, in denen man u.a. Hintergrundinformationen zum Beteiligungsgegenstand sowie eine Dialog-Anleitung finden konnte.

Darunter waren die sechs thematischen sowie das offene Themenfeld angeordnet. Diskutiert werden konnten

- Die Konturen der Bildungsregionen,
- Netzwerke und Kooperationen,
- Regionale Identität,
- Erwartungen an die Bildungsregionen,
- Das Leitprinzip „Vom Kind aus denken“,
- Fragen an Kinder und Jugendliche.

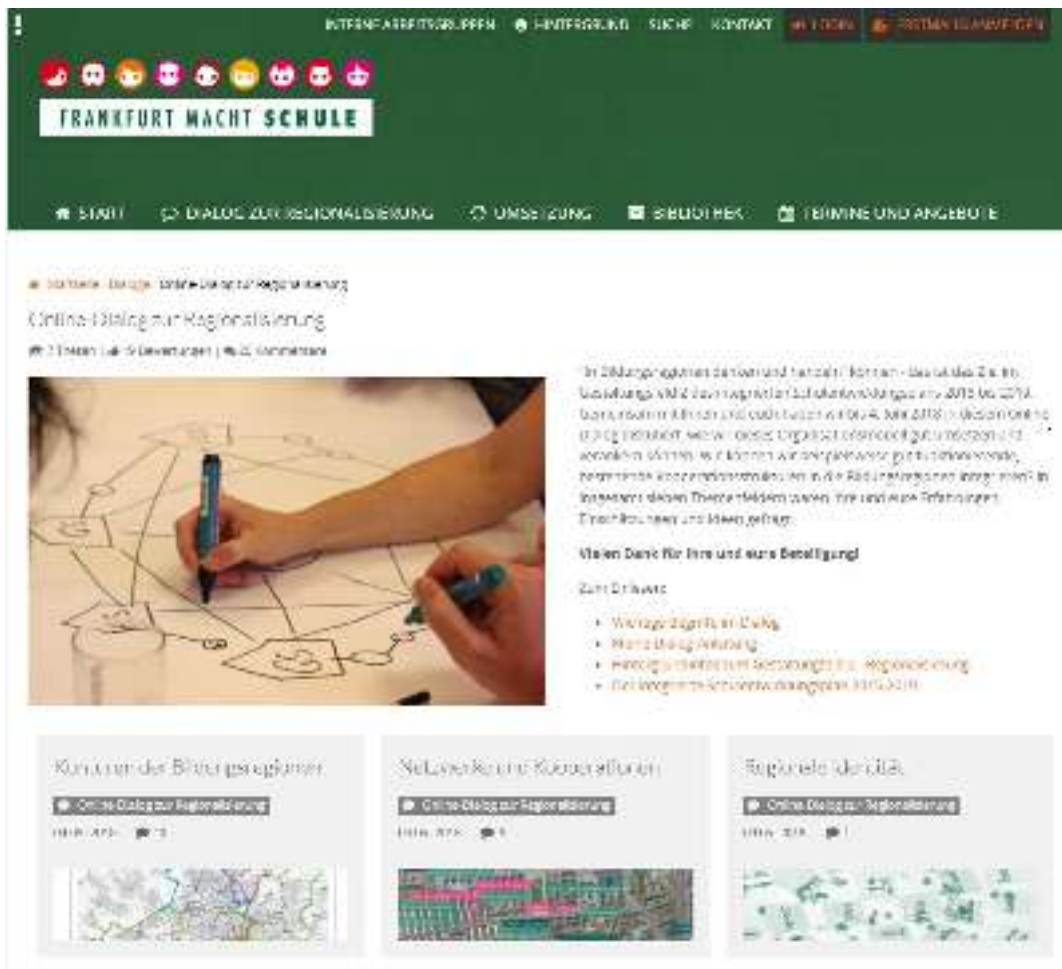


Abbildung 1: Einstiegsseite des Online-Dialogs auf www.isep.frankfurt-macht-schule.de

Zu diesen Themenfeldern wurden vom Stadtschulamt Frankfurt jeweils zwei bis drei Fragen formuliert.

Durch einen Klick auf eins der Dialog-Themen gelangte man zum dazugehörigen Diskussionsraum (siehe Abb. 2).



Abbildung 2: Diskussionsraum zu einer der sechs Themenbereiche (zunächst kurze Beschreibung, dann das Kommentarfeld)

In diesen Dialogräumen konnten Kommentare (auch als Gast) veröffentlicht werden, auf die auch auf einer zweiten Ebene Bezug genommen werden konnte. Alle Beiträge konnten positiv bewertet werden (oder eben nicht, siehe Abb. 3). Insgesamt wurden 20 Kommentare veröffentlicht, die 19 Bewertungen erhielten.



Abbildung 3: Beispielkommentar aus dem Dialog mit Bewertung und Antworten

2. Quantitative Auswertung der Online-Beteiligung

Die Online-Beteiligung zum Gestaltungsfeld 2 – Regionalisierung startete am 7. Mai. 28 Tage lang, freigeschaltet bis zum 4. Juni, konnte sich die Öffentlichkeit einbringen. Zu sechs Unterthemen aus dem Themenfeld Regionalisierung sowie in einem offenen Themenfeld konnten die Nutzer*innen Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik zu Konturen der Bildungsregionen, Netzwerken und Kooperationen in den Regionen, Regionaler Identität, Erwartungen an die Regionen, zum Leitbild „Vom Kind aus denken“ sowie in einem freien Themenfeld hinterlassen. Insgesamt haben 692 Personen die Dialog-Seite für durchschnittlich 5 Minuten und 45 Sekunden besucht. Die Erhebung erfolgte mit dem Analyseprogramm Matomo.

Besucherübersicht



Abbildung 4: Übersicht über Kennzahlen der Website-Besucher*innen

Am zweiten Tag des Dialoges (Dienstag, 8. Mai) wurde die Seite am **häufigsten besucht** (90 Besuche, 69 eindeutige Besucher*innen). In der Mitte der zweiten (Dienstag, 17. Mai, 72 Besuche, 67 eindeutige Besucher*innen) sowie dritten Woche (Freitag, 25. Mai, 67 Besuche, 64 eindeutige Besucher*innen) folgten weitere Peaks. An den Wochenenden konnten hingegen nur sehr wenige Besucher*innen auf der Seite festgestellt werden. Die niedrigste Besucher*innen-Rate wurde am Samstag, 6. Juni mit 6 Besuchen und eindeutigen Besucher*innen festgestellt.

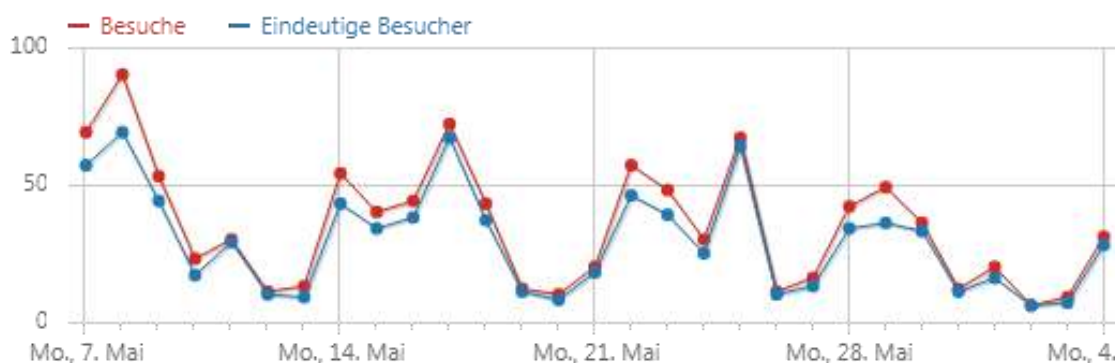


Abbildung 5: Zeitlicher Verlauf der Besuchs-Zahlen auf der Dialog-Seite

Die meisten Besuche fanden außerdem um 15 Uhr (86 Besuche, 8%), morgens um 9 Uhr sowie um 14 und 16 Uhr (jeweils 82, 8%) statt.

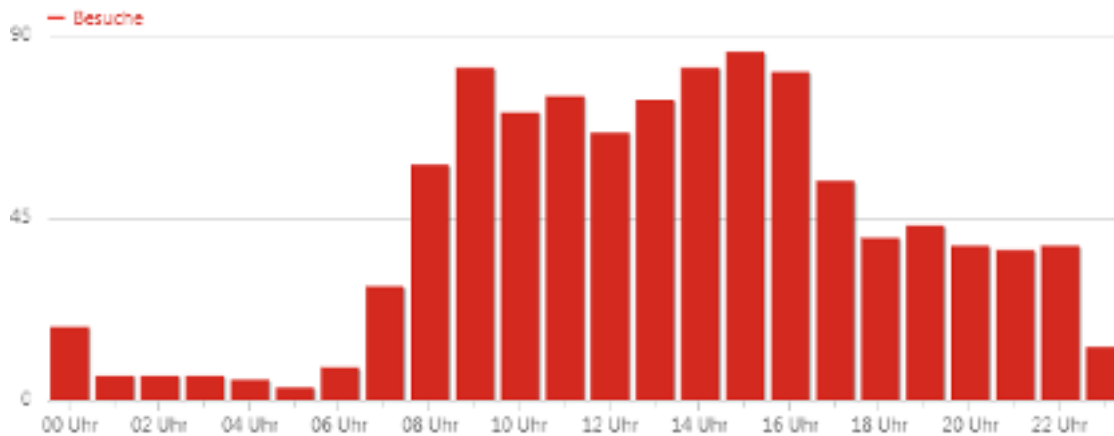


Abbildung 6: Anzahl der Besuche der Dialog-Seite nach Uhrzeit

Die allermeisten Besucher*innen nutzen dazu ihren Laptop- bzw. Desktop-PC (802 Besuche). Danach folgt mit deutlichem Abstand das Smartphone (158 Besuche).

Gerätetyp	Besuche
Desktop	802
Smartphone	158
Tablet	55
Phablet	3

Tabelle 1: Besuche nach Gerätetypen

Die große Mehrheit der Besucher*innen (576 Besucher*innen) startete dabei direkt auf der Seite zum SEP A, weil ihnen der konkrete Link vorlag. 205 Besuche wurden über Suchmaschinen auf die Seite geleitet (primär über Google mit 182 Besuchen, gefolgt von Bing mit 15 Besuchen, die restlichen Anbieter blieben unter 3 Besuchen). Über die Seite www.frankfurt-macht-Schule.de gelangten 132 Besucher*innen auf die Seite.

Verweistyp	Besuche	Aktionen pro Besuch	Durchschnittszeit auf der Website
Direkte Zugriffe	576	5,1	6:03
Websites	237	7,7	7:36
www.frankfurt-macht-schule.de	132	11	11:26
Facebook – mobil	11	2,5	1:31
www.bs-anne-frank.de	9	2,6	1:08
Facebook – Desktop	4	9,5	9:58
Suchmaschinen**	205	3,2	2:48
E-Mail-Programme	50	-	-
web.de	21	3,3	1:45
gmx.net	14	5,6	3:41
T-Online	9	4,6	2:55
Webmail Stadt Frankfurt	6	2,3	1:18

Tabelle 2: Zugriffe auf die Website www.isep.frankfurt-macht-schule.de

* Anteil der Besuche, die die Seite gleich danach wieder verlassen haben

** Suchbegriff nicht weiter definiert

2.1 Engagement

Alle Besucher*innen kamen, wenn sie die Seite mehr als nur einmal im Abstand von 30 Minuten aufgerufen haben, direkt am gleichen Tag zurück auf die Website. Die große Mehrheit rief die Seite allerdings nur einmal auf.

Besuchsanzahl	Besuche
1 Besuch	604
2 Besuche	120
3 Besuche	64
4 Besuche	33
5 Besuche	21
6-200 Besuche	177

Tabelle 3: Anzahl der Besuche nach Besuchszahlen

Am häufigsten wurden im Dialogzeitraum die unterschiedlichen Seiten des Dialogs aufgerufen. Entsprechend der Beteiligung war dabei das Thema „Konturen der Bildungsregionen“ am interessantesten für die Besucher*innen (170 eindeutige Seitenansichten, es wurden abzüglich des Moderationskommentar neun Kommentare hinterlassen, siehe nächstes Kapitel). Generell spiegeln die Zugriffszahlen das Interesse gut wieder: sie entsprechen recht genau der Anzahl der Kommentare, die von Teilnehmenden in diesen Themenfeldern hinterlassen wurden.

Die meisten Besucher*innen haben die Seite bzw. den Dialog dabei direkt auf der Startseite wieder verlassen. Mehr als ein Drittel der eindeutigen Besucher*innen folgte außerdem dem Link zur Info-Seite über das Gestaltungsfeld 2 (174 eindeutige Ansichten).

Seite	Seitenansichten	Eindeutige	
		Seitenansichten	Ausstiegsrate*
Dialog – gesamt	1.840	999	31%
Dialog – Startseite	1.049	432	43%
Konturen der Bildungsregionen	283	170	26%
Netzwerke und Kooperationen	120	94	18%
Offenes Themenfeld	117	82	37%
Erwartungen an die Bildungsregionen	79	63	13%
Regionale Identität	76	63	11%
Leitprinzip „Vom Kind aus denken“	66	55	9%
Fragen an Kinder und Jugendliche	48	39	23%
Umsetzung	309	174	25%
Gestaltungsfeld 2: Regionalisierung	99	43	26%

Tabelle 4: (Eindeutige) Besuche der für den Dialog relevanten Seiten.

* Anteil der Besuche, welche die Website nach dieser Seite verlassen haben

3. Auswertung nach Themen im Dialog

Mit insgesamt zehn Kommentaren (davon ein Moderationskommentar) war das Themenfeld zum **Zuschnitt und zur Konturierung der Bildungsregionen** erwartungsgemäß das am meisten diskutierte Thema. Am zweithäufigsten kommentiert wurde das Thema **Netzwerke und Kooperationen**, dort gingen drei Kommentare von Teilnehmenden ein. Im **Offenen Themenfeld** wurden zwei Beiträge von Nutzer*innen veröffentlicht (auf die drei Moderationskommentare folgten). Jeweils ein Beitrag gab es zum Thema **Regionale Identität** sowie zu Erwartungen an die **Bildungsregionen**.

Keine Beiträge gab es zum Themenfeld **„Leitprinzip vom Kind aus denken“**. Für dieses wurde ein weiteres Feld angelegt, welches explizit Kinder und Jugendliche ansprechen sollte. Auch in diesem wurden keine Beiträge hinterlassen.

Im Folgenden werden zentrale Aussagen und Alternativvorschläge in den einzelnen Themenfeldern analysiert.

3.1 KONTUREN DER BILDUNGSREGIONEN

Ziel in diesem Themenfeld war es, Feedback zum aktuell geplanten Zuschnitt der Bildungsregionen, Anpassungsbedarfe und andere räumliche Zuordnungen zu erhalten.

Fünf der hier veröffentlichten Beiträge thematisieren den **Zuschnitt der Bildungsregion Nord und Mitte Nord**, wofür sie insgesamt zehn positive Bewertungen erhalten haben. Insbesondere der **Verbund Inklusion Nord** wird hier vor dem Hintergrund einer „massiven Belastung“ sowie „teilweisen Unterversorgung“ der Grundschulen und Förderschulen als „tragfähige Säule“ in der Region genannt. Der Verbund leiste einen „wesentlichen Beitrag zur Vernetzung und Beförderung inklusiver Strukturen“ und solle „unbedingt zusammengehalten“ werden. Eckenheim sowie Preungesheim sollten daher der Region Mitte-Nord zugeordnet werden. Diese Forderung wurde allerdings zweimal und ein weiteres Mal in einem anderen Themenfeld (Erwartungen an die Bildungsregionen) von der gleichen Person geäußert.

Ein weiterer Beitrag (ohne Bewertung) ergänzt, dass außerdem Frankfurter Berg und Berkersheim zu Mitte Nord, Niederursel, Nordweststadt und Praunheim der Region Nord zugeordnet werden sollten.

Unterstützt durch zwei Bewertungen wird zudem die Forderung, die **„jeweiligen schulischen Gremien“ anzuhören und in Entscheidungen miteinzubeziehen**, da die neuen Bildungsregionen „Einfluss auf Schulbezirksgrenzen und gewachsene Strukturen“ nähmen.

Ein Kommentar (mit einer Bewertung) wirft die Frage auf, ob die **Bezeichnung „Bildungsregion“** nicht „politisch zum Scheitern verurteilt“ sei, weil man darunter bereits etwas anderes verstehen würde („Ebene über der Stadt oder Gemeinde“). Als Alternative werden „Gebiete, Quartiere und Bezirke“ genannt.

Ein weiterer Hinweis (ohne Bewertung) wurde bezüglich der „Gesundheitsberichterstattung“, konkret der **„Schuleingangsuntersuchung“** gegeben. Ohne eine zusätzliche, „mit Aufwand“ ver-

bundene Erhebung der Regionen sei es **schwierig, die Daten auszuwerten**. Das zukünftige Vorgehen sollte in einem „gemeinsamen Austausch“ geklärt werden.

3.2 Netzwerke und Kooperationen

In diesem Themenfeld sollte abgefragt werden, welche Netzwerke und Kooperationen bereits existieren und wie diese im Modell der Bildungsregionen gestärkt werden könnten. Dazu wurden auch bisher gemachte Erfahrungen in den Bildungsregionen Süd und West abgefragt.

Mit zwei positiven Bewertungen wurde der Vorschlag der „**Kooperation zwischen Schule und Erziehungsberatungsstellen**“ unter Wahrung des „Datenschutzes“, um Schulen zu entlasten sowie Eltern, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, „auf neutralem Boden“ mit einander zu sprechen.

Konkrete Kooperationen werden im zweiten Beitrag aufgelistet, auch dieser erhielt zwei positive Bewertungen. Er bezog sich dabei primär auf den Frankfurter Norden, in dem bereits eine „intensive Zusammenarbeit mit vielen Institutionen“ stattfindet, und innerhalb dieses Gebietes v.a. auf die **JHWS Schule** und die **IGS Eschersheim**. Diese kooperieren für den Hauptschulabschluss und betreiben gemeinsam eine Streuobstwiese. Es bestehen darüber hinaus Kooperationen mit dem Pfarrer Münzenberger Haus, einem Imker und diversen Einrichtungen der Jugendhilfe. Außerdem sei der **Verbund Inklusion Nord** seit 2012 „einer der wichtigsten“ Partner in dieser Region.

Zum Thema **Berufswegeplanung** wurde schließlich vorgeschlagen, „grundlegende Basisinformationen“ über Möglichkeiten „einer **Berufsausbildung**“ als Alternative zu einem Studium insbesondere auch an **Gymnasien** verstärkt zu verbreiten. Dazu zählten bspw. „Praxiserfahrung“, „Verdienst“, „Kombination von Theorie und Praxis“.

3.3 Regionale Identität

Mit diesem Themenfeld sollte primär beobachtet werden, ob und wie dieses Thema für die Beteiligten Relevanz entwickelt. Mit einem Beitrag (keine Bewertungen) war dies nur begrenzt der Fall.

Um eine regionale Identität zu entwickeln wurde in diesem Beitrag vorgeschlagen, die **vielen verschiedenen Akteure**, die „nebeneinander“ existieren und bspw. auch in der „außerschulischen Bildung“ aktiv sind, **besser miteinander zu vernetzen**. Beispielsweise beschäftigten sich **Geschichtsvereine** mit regionaler Identität und örtlichen Traditionen, die in Schulen eingebunden werden könnten, um „Neugierde [zu] wecken, Kennenlernen [zu] fördern und Gemeinsames [zu] entdecken“. Gleiches gelte für „andere **Religionsgemeinschaften**“. Ziel solle sein, „neue/moderne/eingewanderte Traditionen oder Eigenheiten kennenzulernen“.

Bestehende Altersschränken und kulturelle Schranken könnten durch Kooperationen zwischen AWO und KiTas, sowie Sommerfesten und Ramadan abgebaut werden.

3.4 Erwartungen an die Bildungsregionen

Mit zwei positiven Bewertungen wurde in diesem Themenfeld die Erwartung bzw. „dringende Bitte“ geäußert, dass die Bildungsregionen „vor allem [...] **bereits gelungene Kooperationen**“ und **„Strukturen“ berücksichtigen** und aufrecht erhalten sollten. Dies unterstütze die „Weiterentwicklung der Schulen“, insbesondere der Schwerpunktschulen, und die Fortsetzung der Inklusiven Bildung.

Dabei wurde (wie im Themenfeld **„Netzwerke und Kooperationen“**) erneut die **Bildungsregion Mitte Nord** angeführt. Diese solle „um den Stadtteil Preungesheim mit den Schulen: Theobald-Ziegler, Münzenberger-, Liesel-Oestreicher und Carlo-Mierendorff-Schule“ **erweitert** werden. Diese sind bereits Mitglied im ebenfalls bereits erwähnten Verbund Inklusion Nord.

3.5 Offenes Themenfeld

Das offene Themenfeld sollte dazu dienen, ergänzende Hinweise und Kommentare aufzunehmen, die in keins der sechs Themenfelder passten. Hierzu gab es keine weiteren inhaltlichen Anmerkungen.

Zum einen wurde Kritik am **Zeitpunkt des Online-Dialogs** geäußert, allerdings basierend auf der Annahme, der Dialog drehe sich um den gesamten integrierten Schulentwicklungsplan 2015-2019 als solchen. Ziel des Dialogs war allerdings, die Umsetzung des iSEP, konkret im Gestaltungsfeld 2 – Regionalisierung, zu diskutieren.

Zum anderen wurde hier auf **datenschutzrechtliche Aspekte der Dialog-Seite** hingewiesen, die über einen Blog publiziert wurden. Das Moderationsteam hat in Absprache mit dem Stadtschulamt hierzu Stellung genommen und Änderungen an der Seite vorgenommen.

4. Zusammenfassung

Auch, wenn die Beteiligung über den gesamten Beteiligungszeitraum allgemein recht niedrig ausfiel, lässt sich ein Top-Thema im Themenfeld der Regionalisierung identifizieren. Am häufigsten und mit den meisten Zustimmungen geäußert wurden Bedenken zum **Zuschnitt der Bildungsregionen**, insbesondere der beiden im Norden Frankfurts. Hier wurde deutlich gemacht, wie **wichtig bestehende Kooperationen und Verbindungen zwischen Schulen und anderen Akteuren** wie dem **Verbund Inklusion Nord** sind. Diese sollten bei der Umsetzung der Bildungsregionen berücksichtigt und weiterhin bei Entscheidungen einbezogen werden.

Es kamen zudem einige Hinweise, auch auf konkrete Akteure, die **noch besser miteinander vernetzt** werden müssen, um bspw. regionale Identität zu schärfen oder über bestimmte Themen besser zu informieren (bspw. Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Abitur). Bei der Umsetzung der Regionalisierung sollte zu dem mitgedacht, darüber informiert und gesprochen werden, wie **die Arbeit anderer Institutionen**, bspw. des Gesundheitsamts, durch die neue Struktur beeinflusst wird.